

---

# Durchführung von Lernwerkstätten zum Thema treibhausgasneutrale Verwaltung

Im Rahmen des Projekts  
“Instrumente für die kommunale Klimaschutzarbeit” (IkKa)

Ilka Erfurt und Marion Elle, Leipziger Institut für Energie GmbH

Leipzig, Oktober 2023

---

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

ifeu Wilckensstraße 3 69120 Heidelberg Telefon +49 (0)6 221 47 67 - 0 E-Mail ifeu@ifeu.de [www.ifeu.de](http://www.ifeu.de)

Klima-Bündnis Galvanistraße 28 60486 Frankfurt a. M. Telefon +49 (0)69 71 71 39 - 0 E-Mail europe@climatealliance.org <https://www.klimabuendnis.org/>

Leipziger Institut für Energie, Lessingstraße 2 04109 Leipzig Telefon +49 (0)341 22 47 62 0 E-Mail mail@ie-leipzig.com <https://www.ie-leipzig.com/>

Förderkennzeichen: 03KF0138



# Inhalt

---

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>5</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>6</b>
<b>1 Aufgabenstellung</b>	<b>7</b>
<b>2 Konzept</b>	<b>9</b>
<b>3 Durchführung</b>	<b>12</b>
3.1 Teilnehmende Modellkommunen	12
3.2 Vorabfrage	12
3.3 Lernwerkstatt 1 „Zielsetzungen und Operationalisierung“	13
3.3.1 Inhalte und Lernziele	13
3.3.2 Lernaufgabe	14
3.3.3 Feedback	14
3.3.4 Reflektion und Empfehlung für Beratende	14
3.4 Lernwerkstatt 2 „Startbilanz“	15
3.4.1 Inhalte und Lernziele	16
3.4.2 Lernaufgabe	16
3.4.3 Feedback	17
3.4.4 Reflektion und Empfehlung für Beratende	17
3.5 Lernwerkstatt 3 „Maßnahmen“	18
3.5.1 Inhalte und Lernziele	18
3.5.2 Lernaufgaben	19
3.5.3 Feedback	19
3.5.4 Reflektion und Empfehlung für Beratende	20
3.6 Lernwerkstatt 4 „Organisation und Ausblick“	20
3.6.1 Inhalte und Lernziele	21
3.6.2 Lernaufgaben	21
3.6.3 Feedback	21
3.6.4 Reflektion und Empfehlungen für Beratende	21
<b>4 Evaluation und Resümee</b>	<b>23</b>
4.1 Die wichtigsten Ergebnisse	23
4.2 Resümee	24
<b>5 Literaturverzeichnis</b>	<b>25</b>
<b>6 Anhang</b>	<b>26</b>
6.1 Darstellung der Lernerfolge	26
6.1.1 Lernwerkstatt 1	26
6.1.2 Lernwerkstatt 2	28

# Inhalt

---

6.1.3	Lernwerkstatt 3	30
6.1.4	Lernwerkstatt 4	32
6.1.5	Lernaufgaben	34
6.1.6	Erwartungen und Zufriedenheit	35
6.1.7	Unterstützung	36
6.1.8	Herausforderungen	37



# Abbildungsverzeichnis

---

Abbildung 1: Die drei zentralen Fragestellungen von IkKa und zu erarbeitende Inhalte	8
Abbildung 2. Etappen auf dem Weg zur treibhausgasneutralen Verwaltung	9
Abbildung 3: Geäußerte Anliegen durch Modellkommunen	12
Abbildung 4: Lernaufgabe 1 – Operationalisierung von Zielen	14
Abbildung 5: Lernaufgabe 2 – Kennenlernen von Bilanzierungstools	17
Abbildung 6. Lernaufgabe 3 – Exemplarische Maßnahmenbewertung nach der IkKa-Methodik	19

# Tabellenverzeichnis

---

Tabelle 1: Konzept der Lernwerkstätten

10

# 1 Aufgabenstellung




---

Mit der Verabschiedung von novellierten Klimaschutzgesetzen auf Bundes- und auch Landesebene sind die Anforderungen an Ziele allgemein und mit dem speziellen Fokus auf die eigenen Zuständigkeitsbereiche der öffentlichen Hand zunehmend gewachsen. Insbesondere die Vorbildrolle der öffentlichen Verwaltungen wird in diesen Gesetzen mit ambitionierten Zielen unterlegt. So soll die Bundesverwaltung als auch die Landesverwaltungen der Länder mit Klimaschutzgesetzen zumeist bereits bis zum Jahr 2030 „treibhausgasneutral“ werden. Städte und Gemeinden schließen sich mit steigender Tendenz dieser Zielsetzung an bzw. werden durch erste Landesklimaschutzkonzepte dazu verpflichtet. Die Gegebenheiten, Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten für „treibhausgasneutrale Verwaltungen“ auf kommunaler Ebene sind jedoch sehr unterschiedlich, und nicht immer wissen Kommunen, welche Schritte zu unternehmen sind, um das ehrgeizige Ziel im eigenen Wirkungsbereich zu erreichen. Es mangelt nicht nur am Verständnis der Komplexität und Anforderungen, sondern oft auch an standardisierten, handhabbaren Instrumenten für den Prozess, notwendige Nachweise und Erfolgskontrollen.

Das Anstreben einer treibhausgasneutralen Verwaltung wird einerseits immer stärker politisch und gesellschaftlich von Kommunen gefordert, wird jedoch andererseits in den bisherigen gängigen Klimaschutzgesamtstrategien und Handreichungen meist noch zu wenig berücksichtigt. Seit 2022 sieht die NKI-Kommunalrichtlinie explizit auch die Entwicklung von „Potenzialanalyse, Handlungsstrategie und Maßnahmen einer klimaneutralen Kommunalverwaltung bis spätestens 2035“ als Baustein von Vorreiterkonzepten vor und ermöglicht auch die Inanspruchnahme von Fokusberatungen [BMWK/NKI 2022]. Ziel des Kooperationsprojekts IkKa ist es, konkrete Instrumente für den kommunalen Klimaschutz zu entwickeln (siehe Abbildung 1), die auch mit dem Fokus der „treibhausgasneutralen Verwaltung“ erprobt werden sollen.



Abbildung 1: Die drei zentralen Fragestellungen von IkKa und zu erarbeitende Inhalte

Erarbeitet durch	Fragestellung	Inhalte
	1. Was ist „Klimaneutralität“ und wie können Kommunen diese Zielsetzung umsetzbar machen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussionen</li> <li>• Empfehlungen</li> <li>• Standards</li> </ul>
	2. Wie sollen und können Klimaschutzmaßnahmen in ihrer THG-Minderungswirkung berechnet werden?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodik</li> <li>• Entwicklung &amp; Test</li> <li>• Webbasiertes Tool</li> </ul>
	3. Welches Wissen und welche Hilfestellungen benötigen Kommunen, um den Prozess einer treibhausgasneutralen Verwaltung zu starten?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernwerkstätten</li> <li>• Individuelle Beratung</li> <li>• Standards/Baukasten</li> </ul>

Im Projekt soll durch das Leipziger Institut für Energie (IE Leipzig) Lernwerkstätten, individuelle Beratungen sowie ein Beratungsbaukasten erarbeitet werden, die den speziellen Fokus der „treibhausgasneutralen Verwaltung“ haben – also den Klimaschutz im direkten und mittelbaren Wirkungskreis der Kommunen.

Aufgabe der Lernwerkstätten ist es, in einer Gruppe von Teilnehmenden grundlegendes Verständnis für den Weg zur treibhausgasneutralen Verwaltung zu schaffen. Dabei sollen iterative, kollaborative sowie selbsterlernende Elemente (Lernaufgaben) integriert werden.

Ausgehend von den Lernwerkstätten werden individuelle Beratungen angeboten, die eine Prozesseinstieg (übergeordnet zu allen Etappen) oder eine vertiefende Prozessberatung (zu ausgewählten Etappen) ermöglicht. Aufgabe ist dabei, Methoden, Instrumente und Hilfestellungen für Kommunen gemeinschaftlich zu standardisieren und in einem Beratungsbaukasten zu überführen, der als abschließendes „Produkt“ des Projektes auch weiteren Interessierten zur Verfügung stehen wird.

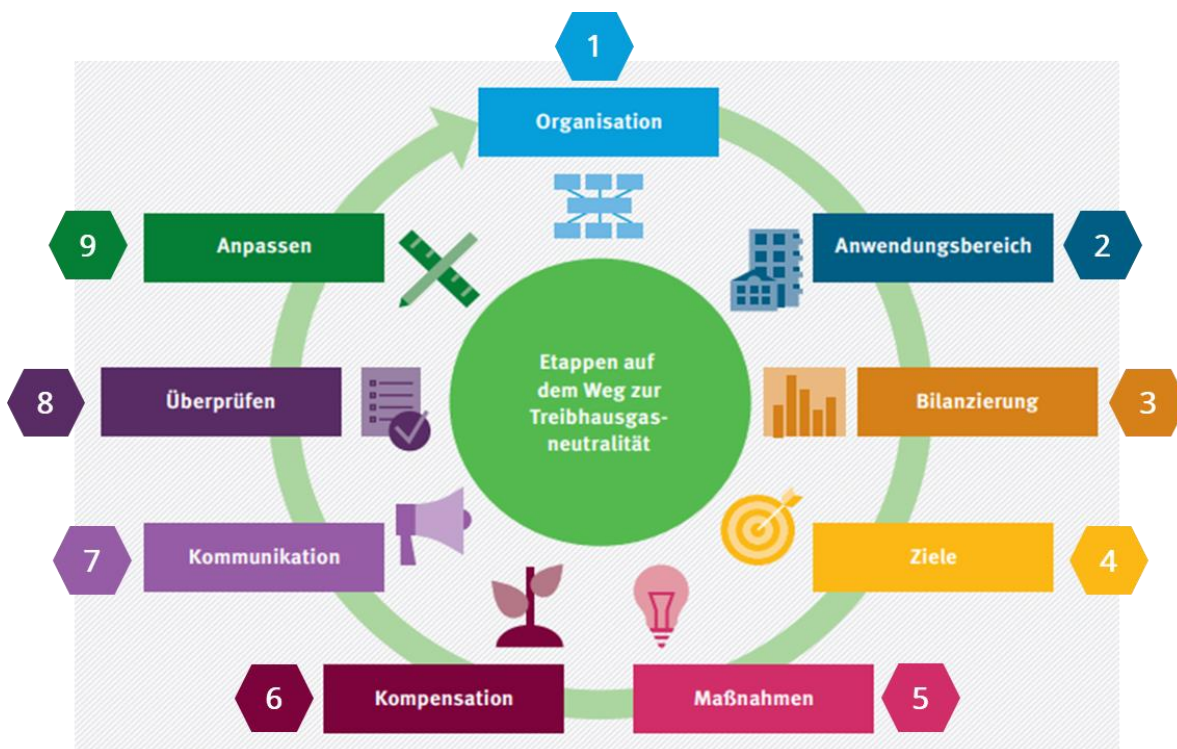
Dieser Bericht ist für interessierte Beratungsanbietende gedacht, um ihnen Erfahrungen und Hilfestellungen bei der inhaltlichen und prozessbedingten Beratung von Kommunen an die Hand zu geben. Diese können übergeordnete Angebote für mehrere Kommunen (Impulse für Gruppen, Weiterbildungen, Netzwerke) als auch methodische Unterstützung für individuelle Beratungen sein.

## 2 Konzept

Die Lernwerkstätten richteten sich an Verantwortliche von Kommunen, die am Anfang des Prozesses einer treibhausgasneutralen Verwaltung stehen. Inhaltlich richten sich die Lernwerkstätten an den Etappen des Prozesses aus, die durch den Leitfaden des Umweltbundesamtes vorgeschlagen werden (siehe Abbildung 2). Obwohl sich die Etappen zeitlich überschneiden können und keineswegs in einer vorgegebenen Reihenfolge erarbeitet werden müssen, sind die Etappen „Organisation“, „Anwendungsbereich“, „Bilanz“, „Ziele“ und „Maßnahmen“ maßgeblich, um den Prozess zu starten.

Aufbauend auf den Erkenntnissen und Ergebnissen der vorherigen Projektbausteine sollen Teilnehmende unterstützt und befähigt werden, den Prozess zur treibhausgasneutralen Verwaltung zu starten. Sie sollen eine Übersicht über die Anforderungen und Aufgaben erhalten, die wesentlichen Elemente kennen lernen und eine Starthilfe im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ erhalten. Die vier aufeinander aufbauenden Lernwerkstätten wurden als Online-Termine konzipiert. Sie beinhalten gemeinschaftliches Lernen, Erfahrungsaustausch sowie das Bearbeiten von Aufgaben. Eine aktive Mitarbeit war notwendig.


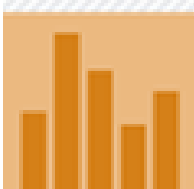

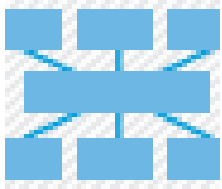
Abbildung 2. Etappen auf dem Weg zur treibhausgasneutralen Verwaltung

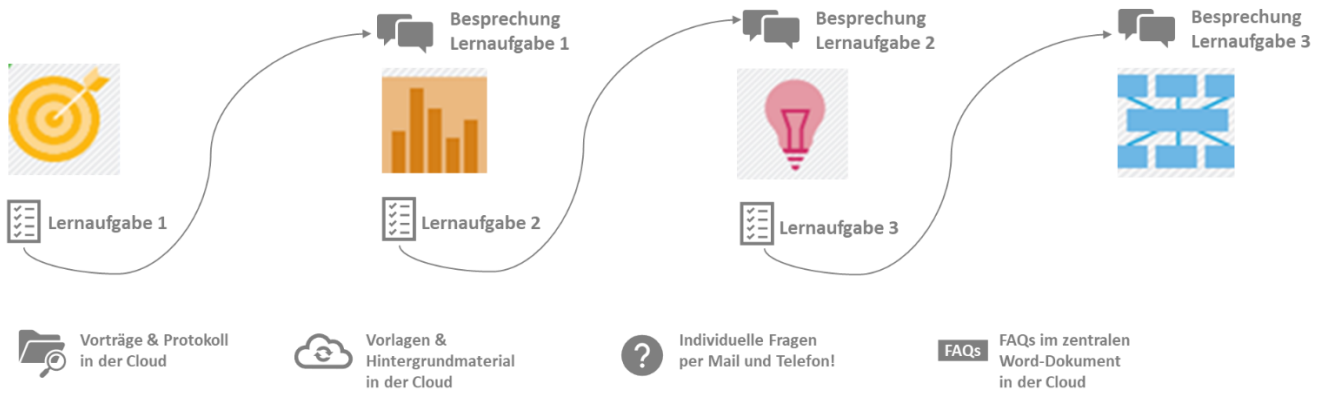


Quelle: Darstellung IE Leipzig nach UBA, Der Weg zur treibhausgasneutralen Verwaltung: Etappen und Hilfestellungen [UBA 2021]

Eingeladen zur Teilnahme wurden die IkKa-Modellkommunen.

Tabelle 1: Konzept der Lernwerkstätten

Termin	Lernwerkstatt 1	Lernwerkstatt 2	Lernwerkstatt 3	Lernwerkstatt4
				
<b>Thema</b>	<b>Zielsetzungen und Operationalisierung</b>	<b>Startbilanz</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Organisation und Ausblick</b>
<b>UBA-Etappe</b>	4	2 & 3	5	1
<b>Format</b>	Online	Online	Online	Online
<b>Umfang</b>	2,5 Stunden	2,5 Stunden	2,5 Stunden	2,5 Stunden
<b>Instrumente</b>	Warm-Up-Runde, PowerPoint Folien, Umfragen, Protokolle, Hintergrundinfos, Gruppenarbeit	Austausch, PowerPoint Folien, Umfragen, Protokolle, Hintergrundinfos	Austausch, PowerPoint Folien, Break-Out-Rooms, Umfragen, Protokolle, Hintergrundinfos	Austausch, PowerPoint Folien, Fragen und Antworten, Umfragen, Protokolle, Hintergrundinfos
<b>Fachimpuls durch</b>	Klima-Bündnis	IE Leipzig	ifeu Institut Heidelberg	Best Practice IkKa-Modellkommen
<b>Leitfragen</b>	Wie können politische Zielsetzungen mit dem Fokus treibhausgasneutrale Verwaltung operationalisiert werden? Was ist dabei in Bezug auf Verständnis und Leitbild zu beachten? Und welche Anforderungen ergeben sich daraus für die Prozessgestaltung?	Was gehört alles zur der Kernverwaltung? Was sollte und kann betrachtet und bilanziert werden? Welche Standards gibt es? Welche Methoden, Grenzen und Tools werden empfohlen?	Welche Maßnahmen gibt im direkten Einflussbereich der Verwaltung? Wie können sie quantifiziert, bewertet und somit auch priorisiert werden? Was kann das IkKa Maßnahmen-Tool hier bieten?	Welche Erkenntnisse haben sich aus der Bearbeitung der Aufgaben ergeben? Welche Ansätze für eine Standardisierung ergeben sich dabei? Was ist für eine weiterführende Organisation wichtig? Wie kann es weiter gehen?
<b>Lernaufgabe</b>	Zielformulierung mit Definition/Mission, Zieljahr, Pfaden, Teilzielen und Umgang mit Ausgleichen	Blick in freiverfügbare Bilanztools (Zusatztermin Präsentation Lizenztool)	Exemplarische Berechnungen mit dem IkKa Maßnahmen-Tool	Keine Lernaufgabe



Quelle: IE Leipzig 2023

## 3 Durchführung

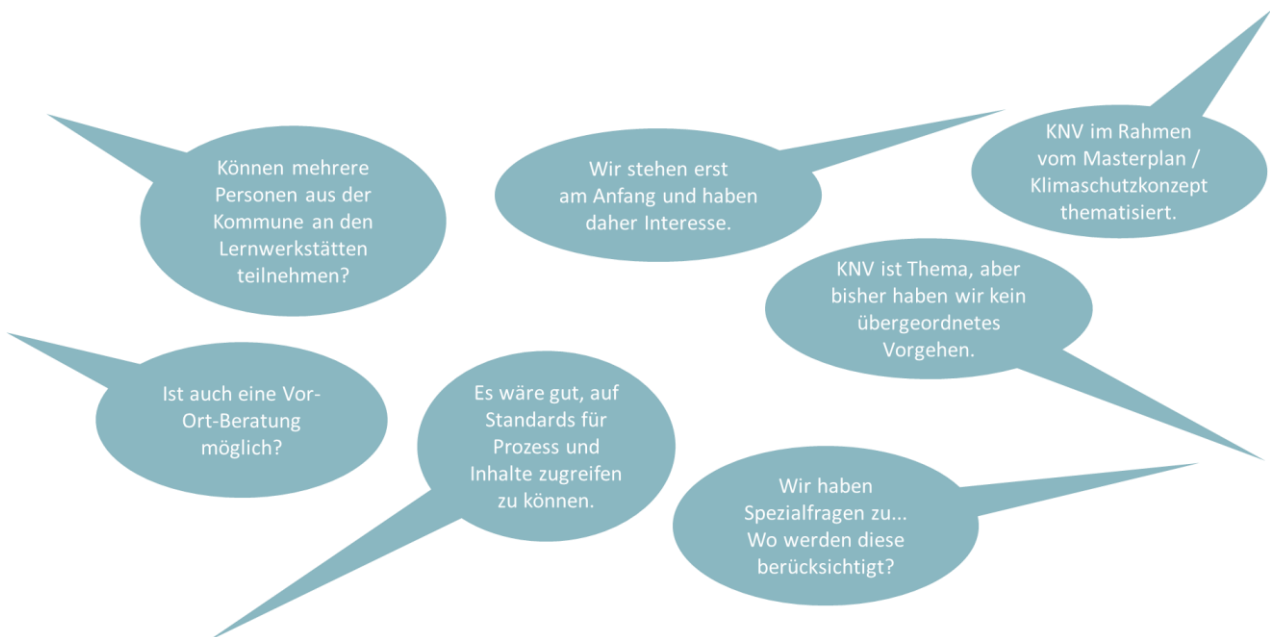
### 3.1 Teilnehmende Modellkommunen

Insgesamt haben 30 IkKa-Modellkommunen für das gesamte IkKa-Vorhaben mit allen Bauweisen eine Beteiligung durch „Letter of Intent“ zugesagt. Die Bestrebung war, möglichst eine hohe Diversität sowohl bei Regionen als auch Größen zu erhalten. Zehn Bundesländer sind mit Kommunen vertreten. Neben sieben Landkreisen umfassten die IkKa-Modellkommunen Landeshauptstädte, Großstädte, Mittelstädte, Kleinstädte, einen Stadtbezirk und eine sehr kleine Kommune.

### 3.2 Vorabfrage

Im Vorfeld wurden alle teilnehmenden IkKa-Modell-Kommunen befragt, ob sie Interesse an den Lernwerkstätten mit dem speziellen Fokus „treibhausgasneutrale Verwaltung“ haben. Kommunen, die den Prozess der treibhausgasneutralen Verwaltung bereits begonnen hatten, äußerten in der Regel kein Interesse. Die Kommunen, für die das Vorhaben noch neu ist, wurden vor Planung der Lernwerkstätten nochmal telefonisch nachgefasst, ob noch Interesse besteht und auf welche Anliegen spezifisch eingegangen werden sollte. Die geäußerten Anliegen (siehe Abbildung 3) flossen in die Detailplanung der Lernwerkstätten ein.

Abbildung 3: Geäußerte Anliegen durch Modellkommunen



Quelle: IE Leipzig 2023

## 3.3 Lernwerkstatt 1 „Zielsetzungen und Operationalisierung“

Die erste Lernwerkstatt behandelt die Etappe „Ziele“, die laut UBA-Leitfaden als vierte Etappe auf dem „Weg zur treibhausgasneutralen Verwaltung“ formuliert wird. Grundlegend unterstreicht der UBA-Leitfaden, dass die Erarbeitung der Etappen nicht zwingend der vorgegebenen Reihenfolge entsprechen muss und diese sich überschneiden oder zeitgleich erfolgen können.

In der didaktischen Erarbeitung und Vermittlung der Etappen für Kommunen, die erst am Anfang des Prozesses stehen, bietet sich jedoch die Etappe „Ziele“ als Start besonders an, da hier geklärt wird, welche Absichten und Ambitionen bereits bestehen und wie eine Kommune ihre durch gesetzliche Vorgaben formulierte „Vorbildfunktion“ in Form von Zielen bereits formuliert hat. Diese Elemente setzen wichtige Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung der Inhalte und Prozesse.

### 3.3.1 Inhalte und Lernziele

Innerhalb des Projektes IkKa wurde durch das Klima-Bündnis im Vorfeld der Lernwerkstätten das Thema „Operationalisierung ambitionierter Klimaschutzziele“ bearbeitet, deren wesentliche Erkenntnisse in Form **eines Impulsvortrags** in die Lernwerkstatt einfließen. Bestandteil der Erarbeitung war eine Recherche zu divergierenden Klimaschutzzielen auf kommunaler Ebene, zwei Workshops zu Zieldefinitionen sowie drei Fokusgruppengespräche zu den Themen Gutschriften, Monitoring und Kommunikation. Kernerkenntnisse der Vorarbeiten durch das Klima-Bündnis sind:

- Klimaschutzziele der Kommunen werden von den Vertreter\*innen als ambitioniert, optimistisch, aber notwendig eingeschätzt.
- Es herrscht eine große Heterogenität in Bezug auf Zieljahre und Zielsetzungen der kommunalen Klimaschutzziele.
- Kommunen befinden sich permanent in dem Prozess der „Nachjustierung“ in Bezug auf politische Vorgaben und gesellschaftliche Forderungen.
- Mehr Harmonisierung wäre hier hilfreich, ist aber auch herausfordernd in Anbetracht der sehr divergierenden Phasen, in denen sich die Kommunen befinden.
- Ein Austausch und ein gemeinsamer Diskurs zu Zielen hilft, Gemeinsamkeiten und Unterschiede besser zu erkennen und im Umkehrschluss auch an Politik/Stadtgesellschaft zu kommunizieren.

Die durch das Klima-Bündnis erarbeiteten Inhalte sind in einem Bericht zusammengefasst.

Es wurden folgende **Lernziele** formuliert. Nach der Lernwerkstatt 1...

- kennen Teilnehmende die Definitionen und Unterschiede von „Klimaneutralität“ und „Treibhausgasneutralität“.
- kennen Teilnehmende die Anforderungen, Probleme und gängige Empfehlungen für die Formulierung von verschiedenen Zielsetzungen.
- wissen Teilnehmende, wie sie Zielsetzungen einer „treibhausgasneutralen Verwaltung“ operationalisieren können, d.h. in spezifische, messbare, akzeptierte, realistische und terminierte Elemente herunterbrechen.

### 3.3.2 Lernaufgabe

Die Lernaufgabe zielt darauf ab, dass Kommunen anhand einer vorgegebenen Darstellungsweise (eine Folie) wichtige Teilaspekte einer „Zielformulierung“ übersichtlich und vergleichbar darstellen. Die Darstellung umfasst die Elemente „Leitbild/Vision“, „Zieljahr“, „Pfade“, „Teilziele“ und „Ausgleiche“ und dient dazu, Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Lücken schnell zu erfassen. Übergeordnet lassen sich zudem diese Elemente anhand einer SMART-Methode wiederfinden, da die Zielformulierungen spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert heruntergebrochen werden.

Abbildung 4: Lernaufgabe 1 – Operationalisierung von Zielen

#### Etappen auf dem Weg zur THG-neutralen Verwaltung



Ziele

4

## Lernaufgabe 1



### SKIZZIERUNG FÜR MODELLKOMUNNE XY

DEFINITION/MISSION	ZIELJAHR	PFADE	TEILZIELE	AUSGLEICHE
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unser Ziel ist es, ...</li> <li>• Treibhausgasneutralität bedeutet für uns...</li> <li>• Für uns ist der Weg das Ziel. Das bedeutet für uns...</li> <li>• Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Das bedeutet für uns...</li> <li>• Wir möchten Vorbild sein. Dies bedeutet für uns...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unser Ziel möchten wir bis zum Jahr XX erreichen.</li> <li>• Eine Startbilanz legen wir für das Jahr XX vor.</li> <li>• Wir orientieren uns dabei an den Zielen von...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Endenergieverbrauch soll bis zum Zieljahr um XX % sinken.</li> <li>• Die THG-Emissionen sollen jedes Jahr um XX % gemindert werden.</li> <li>• Die realen Entwicklungen der Verbräuche und Emissionen gegenüber dem Zielpfad werden...</li> <li>• Wir kalkulieren mit Klimafolgekosten von XXX Euro pro Tonne CO<sub>2</sub>-Äq.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Sanierungen von Liegenschaften wird angestrebt...</li> <li>• Bei Neubauten wird angestrebt...</li> <li>• Beim Ausbau der Photovoltaik wird angestrebt...</li> <li>• Beim Fuhrpark wird angestrebt...</li> <li>• Bei der Mobilität der Mitarbeitenden (Arbeitswegen) wird angestrebt...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ökostrom ...</li> <li>• Kompensationen ...</li> <li>• CO<sub>2</sub>-Senken ...</li> </ul>

Die Erarbeitung der Lernaufgabe konnte „Solo“ oder im „Team“ erarbeitet werden. **Eine detaillierte Darstellung der Lernaufgabe 1 findet sich im Anhang.** Dies beinhaltet auch Beispiele für Zielformulierungen gemäß der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg [KEA-BW 2022] sowie der Charta der Klima-Bündnis Mitglieder [Klima-Bündnis 2021].

### 3.3.3 Feedback

Bei einem direkten Feedback vergaben die Teilnehmenden 4,2 von 5 möglichen Sternen (Frage: „Wie hat Ihnen die Lernwerkstatt gefallen?“). Auf die Frage, was gefehlt habe, wurden Praxiserfahrung, Interaktion, Austausch, Tempo sowie Umsetzung/„konkret werden“ genannt.

### 3.3.4 Reflektion und Empfehlung für Beratende

Die Lernwerkstatt 1 war der Auftakt und beinhaltet somit auch eine generelle Einführung der Teilnehmenden zu den Inhalten, Ablauf und Zielsetzungen der Lernwerkstätten. Die Ab-

sicht, trotz großer Heterogenität von kommunalen Klimaschutzzielen mit einer standardisierenden Darstellung eine verbesserte Vergleichbarkeit zu erreichen, konnte durch die Hinführung, Bearbeitung und anschließende Diskussion der Lernaufgabe für die Gruppe gut erreicht werden. Das Konzept, durch Lernaufgaben Teilnehmende selbst aktiv werden zu lassen, hat zu mehr Einsicht, Verständnis und Erkenntnisgewinn geführt. Dies war insbesondere bei denjenigen der Fall, die sich im „Team“ der Aufgabe gewidmet haben. Teilweise hatten die Teilnehmenden jedoch zu wenig Zeit, sich zwischen den Online-Terminen mit der Lernaufgabe zu beschäftigen.

Der Ansatz, standardisierte und vergleichende Darstellung der Elemente „Leitbild/Vision“, „Zieljahr“, „Pfade“, „Teilziele“ und „Ausgleiche“ zu formulieren oder formulieren zu lassen, zeigte sich für einen Beratungsbaukasten als zweckdienlich.

Ausgehend von den Erfahrungen mit den Lernwerkstätten können folgende Empfehlungen für Beratende gemacht werden:

#### Für Gruppenberatung, Weiterbildungen, Netzwerke

- Das gemeinschaftliche Herausarbeiten in einer vorgegebenen, auf einen Blick zu erfassenden Struktur (Folie) ermöglicht Vergleichbarkeit und Identifizierung von Lücken und Unterschieden.
- Ein Blick von außen (Aufstellen der wesentlichen Elemente durch eine kommunenfremde Person) kann hier weitere Einsichten zu Tage fördern.
- Ein Benchmark mit Vorreitern und/oder Fachempfehlungen („Was sagen Fachleute?“) ist ein guter Einstieg in die Diskussion, in welchen Bereichen Kommunen weitere Ambitionen zeigen könnten.
- Ausreichend Raum für Austausch von Erfahrungen und Sichtweisen mit einer „Peer Group“ ist hilfreich, um ein verbessertes Verständnis für heterogene Ziele zu erreichen.

#### Für individuelle Beratungen

- Die Darstellung in einer vorgegebenen, auf einen Blick zu erfassenden Struktur (Folie) dient der Identifizierung von möglichen Lücken.
- Ein Benchmark mit Vorreitern und/oder Fachempfehlungen („Was sagen Fachleute?“) ist ein guter Einstieg in die Diskussion, in welchen Bereichen Kommunen weitere Ambitionen zeigen könnten.
- Ausreichend Raum für Austausch von Erfahrungen und Sichtweisen mit wichtigen Gremien innerhalb der Verwaltung ist ebenfalls hilfreich, um Zielsetzungen zu konkretisieren und operationalisieren.

## **3.4 Lernwerkstatt 2 „Startbilanz“**

Die Erarbeitung der Etappe der „Startbilanz“ ist als Ausgangspunkt essenziell, um den Weg zu Treibhausgasneutralität zu starten und stellt für kommunale Verwaltungen eine besondere Herausforderung dar. Sie haben zwar vielfach Erfahrungen mit den Aufstellungen von kommunalen Energie- und Treibhausgasbilanzen nach der territorialen BSKO-Methode, jedoch müssen sie hier vor allem die methodischen Unterschiede verstehen, die der Betrachtungsraum „Kernverwaltung“ verlangt. Zudem ist die Erarbeitung mit praktischen Fragestellungen verbunden: Wie wird die Datenbeschaffung organisiert? Welche Bilanzierungstools



gibt es und welche eigenen sich? Die Etappe „Anwendungsbereich“ ist eine wichtige Vorarbeit zur Aufstellung der Startbilanz, der Umfang der damit verbundenen Arbeit ist jedoch nicht gleichrangig zu bewerten wie die der Etappe „Startbilanz“. Sie umfasst lediglich das klare Festlegen der Systemgrenzen sowie das Ermitteln von Wesentlichkeitsanalysen und kann ebenso der Etappe „Startbilanz“ zugerechnet werden.

### 3.4.1 Inhalte und Lernziele

Die Inhalte der Lernwerkstatt 2 fokussieren sich auf die methodischen Unterschiede zwischen einer territorialen BSKO-Bilanz sowie einer Bilanz für eine Kernverwaltung nach Greenhouse Gas Protocol Corporate Standard. Die Begrifflichkeiten der „Scopes“, der „Wesentlichkeit“ sowie der „System- und Bilanzgrenzen“ wird eingeführt. Der Wunsch der Teilnehmenden ist hier nicht selten, sehr konkrete Hilfestellungen zu erhalten. Ein Grundgerüst an methodisches Verständnis ist jedoch notwendig, um ein weiteres Vorgehen und die Datenbeschaffung gut vorzubereiten. Praxisbezogen soll den Teilnehmenden zudem vermittelt werden, welche Unterschiede es zwischen möglichen Bilanzierungstools gibt. Der Blick in Beispiele sowie den Status der Bilanzerstellung bei Landesverwaltungen sollte die Lernwerkstatt abschließen, konnte jedoch aus Zeitgründen nicht mehr ausreichend behandelt werden.

Es wurden folgende **Lernziele** formuliert. Nach der Lernwerkstatt 2

- kennen die Teilnehmenden die zentralen Anforderungen an eine Startbilanz nach dem Greenhouse Gas Protocol Corporate Standard.
- können die Teilnehmenden die Systemgrenzen für eine „Kernverwaltung“ aufstellen.
- Können die Teilnehmenden abschätzen, wo die „Bilanzgrenzen“ für ihre „Kernverwaltung“ verlaufen.
- und wissen, mit welchem kostenfreien Tool oder Lizenzprodukt eine Startbilanz erstellt werden kann.

### 3.4.2 Lernaufgabe



Die Lernaufgabe zielt darauf ab, die Teilnehmenden zu motivieren, sich mit verschiedenen Tools vertraut zu machen. Dabei sollten sie eigenständig zwei kostenfreie Tools in Augenschein nehmen. Als weitere Option wurde im Rahmen eines Zusatztermins die Präsentation eines Lizenzprodukts organisiert.

Abbildung 5: Lernaufgabe 2 – Kennenlernen von Bilanzierungstools

Etappen auf dem Weg zur THG-neutralen Verwaltung

**Bilanzierung** 3

## Lernaufgabe 2


**Lernaufgabe 2: Blick in ein freierverfügbares Tool**

Schauen Sie in entweder in das Bilanzierungstool **BICO2BW Verwaltung** (aggregiert) oder holen Sie sich einen Zugang zum **Ecocockpit** („bottom-up“).


Welche Art von Scope 1 und Scope 2 Daten müssen Sie hier eingeben? Liegen diese Daten bei Ihnen vollständig vor? Prüfen Sie ggf. Energieberichte oder Datenerfassungen, auf die Sie Zugriff haben. Klären Sie ggf., wie Sie an die benötigten Daten kommen.

**Testen Sie das Tool exemplarisch** für Scope 1 (z.B. Wärmeverbrauch einer Liegenschaft), Scope 2 (z.B. Strombezug) sowie Scope 3 (z.B. Dienstreisen).

**Notieren Sie stichpunktartig relevante Erkenntnisse.**



BICO2BW Verwaltung plus Beispiel finden Sie in der Cloud  
[https://fs011-my.sharepoint.com/:f/g/personal/marion\\_elle\\_ie-leipzig\\_com/EnwPizmn29hLqH15UDBHdUBYgKXHDLMrpG74wZH71MXPATe=KudgIe](https://fs011-my.sharepoint.com/:f/g/personal/marion_elle_ie-leipzig_com/EnwPizmn29hLqH15UDBHdUBYgKXHDLMrpG74wZH71MXPATe=KudgIe)



Ecocockpit finden Sie unter  
<https://ecocockpit.de/>

**Optional: Blick in ein Lizenzprodukt**

Lernen Sie an einem separaten Termin das vom Klima-Bündnis empfohlene **ESG-Cockpit** kennen. Hier werden Sie ausreichend Zeit haben, Ihre spezifischen Fragen zu stellen.

**Mittwoch, 26. April 2023  
von 15 bis 16 Uhr**

Einladung durch IE Leipzig per MS Teams, Vorstellung des ESG-Cockpits durch Edgar Bazing und Sina Jäger vom Klima-Bündnis.

### 3.4.3 Feedback

Bei einem direkten Feedback vergaben die Teilnehmenden 3,8 von 5 möglichen Sternen (Frage: „Wie hat Ihnen die Lernwerkstatt gefallen?“). Aus Sicht der Teilnehmenden blieben folgende Fragen offen:

- THG-Bewertung von Einzelmaßnahmen
- Automatisierte Erfassung
- Konkrete Beispiele
- Überprüfung und Verifizierung
- Schnittstelle Daten
- Praxisanwendungen

### 3.4.4 Reflektion und Empfehlung für Beratende

Aufgrund der Komplexität des Themas kann im Rahmen des gewählten Formats und bei sehr unterschiedlichen Vorkenntnissen der Teilnehmenden nur eingeschränkt auf alle Fragen und Belange eingegangen werden. Grundlegend ist festzuhalten, dass es immer einer methodischen Herleitung bedarf, um eine konkretisierende Hilfestellung geben zu können. Die Herausforderung einer guten Datenbeschaffung und Aufbereitung kann zumeist nur in Teilbereichen durch externe Fachleute und/oder Dienstleister erfolgen und muss immer mit einem entsprechenden Kapazitätsaufbau innerhalb der Verwaltung begleitet werden. Während der Lernwerkstatt wurde ein Dokument mit „häufigen Fragen und Antworten“ (FAQ) aufgebaut, das helfen kann, individuelle Fragen und fachlich fundierte Antworten zu sammeln. Dieser Ansatz sollte für einen Beratungsbaukasten weiterentwickelt werden.

### Für Gruppenberatung, Weiterbildungen, Netzwerke

- Aufklärung über den methodischen Unterschied zwischen einer territorialen Bilanz nach BSKO und einer Bilanz nach Greenhouse Gas Protocol Corporate Accounting and Reporting Standard ist im Sinne einer Verstärkung hilfreich und notwendig.
- Je mehr Personen innerhalb der Verwaltung diese Grundansätze verstehen, desto eher können sie die zugehörigen Schritte eigenständig koordinieren. Hier müssen die methodischen Kernansätze verstanden werden. Eine sehr vertiefende methodische Diskussion dagegen schreckt ab und ist nicht zielführend.
- Bei der Nutzung von Tools gibt es nicht den einen richtigen Weg. Gemeinsam mit anderen können dagegen Erfahrungen ausgetauscht werden und dazu angeregt werden, auch mal etwas auszuprobieren.

### Für individuelle Beratungen

- Aufklärung darüber was der methodische Unterschied zwischen einer territorialen Bilanz nach BSKO und einer Bilanz nach Greenhouse Gas Protocol Corporate Accounting and Reporting Standard, ist im Sinne einer Verstärkung hilfreich und notwendig.
- Je mehr Personen innerhalb der Verwaltung diese Grundansätze verstehen, desto eher können sie die zugehörigen Schritte eigenständig koordinieren. Hier müssen die methodischen Kernansätze verstanden werden. Eine sehr vertiefende methodische Diskussion dagegen schreckt ab und ist nicht zielführend.

## **3.5 Lernwerkstatt 3 „Maßnahmen“**

Die Erarbeitung von „Maßnahmen“ ist eine Etappe, die den Brückenschlag zwischen Zielsetzungen und konkreten Handlungen erreichen soll. Innerhalb des Projekts IkKa besteht ein sehr großer Fokus auf der Erarbeitung eines webbasierten Tools, welches in der Lage ist, THG-Minderungen auf Maßnahmenebene darzulegen. Viele der hier zu erarbeitenden Inhalte sollten auch für die Lernwerkstätten mit dem Fokus „treibhausgasneutrale Verwaltung“ genutzt werden. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden sollten dazu dienen, die Ausarbeitung des Tools voranzubringen. Das ifeu-Institut hat im Vorfeld der Lernwerkstätten vier umfangreiche Workshops mit Kommunalvertreter\*innen sowie Expert\*innen durchgeführt sowie einen Bericht zur Methodik vorgelegt. Eine Liste von direkten Maßnahmen im Einflussbereich der Verwaltung sowie eine erste Rohversion der Berechnungen in Form einer Excel-Tools wurden ebenfalls im Vorfeld erarbeitet. Diese Inhalte sind in die Lernwerkstatt eingeflossen.

### **3.5.1 Inhalte und Lernziele**

Die Frage nach der Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen ist im Alltag eines Klimaschutzmanagements dauerhaft präsent. Dabei sind grundlegende Differenzierungen notwendig, um die Erarbeitung von Maßnahmen für die Zuständigen innerhalb einer Verwaltung zu verbessern. Was sind die Unterschiede zwischen direkten und indirekten Maßnahmen? Welche Einflussmöglichkeiten haben kommunale Verwaltungen? Wie können Emissionen entlang von Bilanzgrenzen (BSKO/nicht-BSKO) differenziert werden? Im Rahmen des IkKa-Projekts sollen hier eine standardisierte Methodik erarbeitet werden und daraus ein nutzerfreundliches Quantifizierungs-Tool entwickelt werden. Für die Lernwerkstätten sollte

sowohl Methodik als auch eine erste Excel-Version des Tools einen ersten Praxistest durchlaufen. Dazu erfolgte die Arbeit in Kleingruppen.

Es wurden folgende **Lernziele** formuliert. Nach der Lernwerkstatt 3

- sind Teilnehmende mit der Methodik für eine Quantifizierung von Maßnahmen in den eigenen Zuständigkeiten vertraut.
- kennen Teilnehmende die Definitionen und unterschiedlichen Bilanzgrenzen für direkte Maßnahmen.
- können Teilnehmende mit Hilfe des IkKa-Tools erste Berechnungen für die Quantifizierung von direkten Maßnahmen vornehmen.

### 3.5.2 Lernaufgaben

Die Lernaufgabe zielt darauf ab, nach einer Vorstellung und ersten Einführung der Excel-Version das Tool selbstständig weiterführend durch die Modellkommunen zu testen und zu Verständlichkeit, Nutzerfreundlichkeit und Ergebnispräsentation ein Feedback einzuholen.

Abbildung 6. Lernaufgabe 3 – Exemplarische Maßnahmenbewertung nach der IkKa-Methodik

Etappen auf dem Weg zur THG-neutralen Verwaltung



Maßnahmen

5

Lernaufgabe 3



#### Lernaufgabe 3: Maßnahmenbewertung der Kommunalverwaltung

Bitte bewerten Sie die folgenden drei Maßnahmen und entscheiden Sie anschließend, welche Maßnahme Sie umsetzen würde, wenn Sie sich für **eine** entscheiden müssten.

- Sanierung der Hälfte aller Schulen
- Umstellung der Mensa/ Mensen auf nachhaltige Ernährung
- Umstellung des Fuhrparks der Verwaltung auf E-Mobilität

Die Bewertung können Sie entweder für Ihre eigene Kommune oder beispielhaft für eine Kommune (ca. 100 000 Einwohner:innen) durchführen, für die wir Ihnen die Daten zur Verfügung stellen.

#### Beispielkommune



##### Sanierung der Hälfte aller Schulen

Von 28 Schulen, werden 14 vollsaniert – unter der Verwendung ökooptimierter Materialien.

##### Umstellung der Mensa/ Mensen auf nachhaltige Ernährung

In einer Mensa werden 67.500 Gerichte umgestellt (300 Mitarbeitende, 45 Wochen im Jahr, 5 Tage in der Woche). Es sollen alle drei möglichen Maßnahmen umgesetzt werden.

##### Umstellung des Fuhrparks der Verwaltung auf E-Mobilität

Für den Fuhrpark der Verwaltung werden 10 Elektro-Pkw anstatt 10 Verbrenner angeschafft. Die Pkw legen im Schnitt jeweils 15.000 km pro Jahr zurück.

### 3.5.3 Feedback

Bei einem direkten Feedback vergaben die Teilnehmenden 4,6 von 5 möglichen Sternen (Frage: „Wie hat Ihnen die Lernwerkstatt gefallen?“). Auch der Arbeit in den Kleingruppen ergaben sich folgende Rückmeldungen:

- Die Aufgabe, in überschaubarer Zeit zwei verschiedenen Varianten zu prüfen, ist den Teilnehmenden gut gelungen.
- Die Eingabemöglichkeiten und Auswertungen waren gut nachvollziehbar.

- Nicht eindeutig ist im Tool bisher, woher die Standarddaten kommen (Verweis auf den technischen Annex). Im webbasierten Tool werden hier vertiefende Informationsebenen eingebaut.
- Bei der schlussendlichen Argumentation gegenüber Politik & Co. ist wichtig, dass nicht nur THG-Einsparungen eine Rolle spielen, sondern auch andere Aspekte (Ressourcenschonung).
- Es ist schwierig die richtige Detailtiefe für alle Abteilungen abzubilden. Fachabteilungen würden sich wahrscheinlich detailliertere Eingabemöglichkeiten wünschen. Für die Klimaschutzmanager\*innen war die Detailtiefe aber passend.
- Die Einsparungen über den gesamten Nutzungszeitraum stehen bisher in der gleichen Spalte wie die Referenzvariante. Das kann verwirren und sollte eindeutiger gelöst werden.
- Im Tool ist von einmaligen Emissionen die Rede, es ist nicht eindeutig, dass hier die grauen Emissionen gemeint sind.
- Mehr Variabilität der eigenen Eingaben ermöglichen, z.B. um eigenen U-Werte einzusetzen
- Mehr als nur eine ökologische Variante ermöglichen z.B. bei der Dämmung

### 3.5.4 Reflektion und Empfehlung für Beratende

Die Lernwerkstatt 3 bot eine erste Möglichkeit, die Methodik und Herangehensweise zur Quantifizierung von direkten Maßnahmen der Zielgruppe zu präsentieren und die erarbeitete Funktionalität des Excel-Tools einer Praxistauglichkeit zu unterziehen. Schon innerhalb der Vorarbeiten für das IkKa-Tool wurde offensichtlich, dass es sehr viele Wünsche und Anforderungen zu berücksichtigen gibt, die über eine reine „Einzelquantifizierung“ hinausgehen. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden sind in die Weiterentwicklung des Tools eingeflossen. Eine weitere Testphase des Tools schließt sich an die Fertigstellung der Programmierung an. Als zentrale Anforderung nicht nur an das Tool, sondern auch für die Erarbeitung eines Beratungsbaukasten ist es, ein standardisiertes Set von quantifizierbaren direkten Maßnahmen für den Fokus der Kernverwaltung zu entwickeln, welches Kommunen als Benchmark nutzen können.

#### Für Gruppenberatung, Weiterbildungen, Netzwerke

- Der Austausch in einer Gruppe kann helfen, schnell verschiedenste Ansprüche zu verstehen und das Tool nutzerfreundlicher zu gestalten.

#### Für individuelle Beratungen

- Die Nutzung des Tools sollte eingebunden werden in eine prozessorientierte Beratung: wer ist im Nachgang für die Ausarbeitung, die Umsetzung und das Controlling zuständig?

## 3.6 Lernwerkstatt 4 „Organisation und Ausblick“

Die Etappe „Organisation“ umfasst im Querschnitt alles, was eine kommunale Verwaltung benötigt, um die Aufgabe der treibhausgasneutralen Verwaltung intern optimal umzusetzen. Diese Aufgabe geht über die reine Schaffung von Zuständigkeiten hinaus. Verwaltungen

benötigen hier Organisationsweisen, die zukunftsgerichtet, transformativ und neu sind. Vorbild für ihren eigenen Wirkungskreis bedeutet primär, von einer „Getriebenen“ zur „Gestalterin“ zu werden.

### 3.6.1 Inhalte und Lernziele

Für die letzte Lernwerkstatt konnten Vertreter\*innen erfahrener Modell-Kommunen (Region Hannover, Stadt Bonn, Landeshauptstadt München) gewonnen werden, die ihren Ansatz, Herangehensweisen und Erfahrungen präsentierten und zu Diskussion stellten. Auch die Frage der eigenen Motivation wurde besprochen. Dabei wurden die Ansprache und Beteiligung der Akteure, die Erarbeitung der ersten Bilanz, die Rückendeckung der Verwaltung, die Herausforderungen und Qualitäten benannt, die notwendig sind, um den Prozess mit Erfolgen zu versehen.

Insgesamt wurden folgende Lernziele formuliert. Nach der Lernwerkstatt 4

- verstehen die Teilnehmenden, welche Etappen und organisatorische Herausforderungen auf dem Weg zur treibhausgasneutralen Verwaltung zu bewältigen sind.
- kennen die Teilnehmenden Erfahrungen und Empfehlungen dazu von anderen Kommunen.
- kennen die Teilnehmenden einige Instrumente und Methoden, die bei der Umsetzung und dem zugehörigen Controlling hilfreich sind.

### 3.6.2 Lernaufgaben

Als letzten Termin innerhalb der Serie umfasst die Lernwerkstatt 4 keine Lernaufgabe. Fokus der Lernwerkstatt sowie an den Zusatztermin war vor allem der Erfahrungsaustausch. Dazu wurden Vertreter\*innen von Kommunen eingeladen, die auf dem Weg zur treibhausgasneutralen Verwaltung bereits weiter vorangekommen sind und wertvolle Erfahrungen teilen können.

### 3.6.3 Feedback

Bei einem direkten Feedback vergaben die Teilnehmenden 4,1 von 5 möglichen Sternen (Frage: „Wie hat Ihnen die Lernwerkstatt gefallen?“).

### 3.6.4 Reflektion und Empfehlungen für Beratende

Insgesamt zeigt sich insbesondere bei dem Erfahrungsaustausch, dass zwar jede Kommune unterschiedliche Voraussetzungen, strukturelle und personellen Kapazitäten sowie strategische Ausrichtungen besitzt, die Herausforderungen an die Organisation einer tragfähigen und zukunftsfähigen Verwaltung dennoch oft die gleichen Elemente beinhalten sollte: Gelebte Werte, Strukturen und spezifische Planwerke, organisatorisch gute und menschenzugewandte Ansätze sowie zielführende Instrumente.

Für Gruppenberatung, Weiterbildungen, Netzwerke

- Wie machen es andere? Diese Kernfrage ist nicht nur für das Verständnis elementar, sondern kann auch die helfen, über persönliche Motivationen, Umgang mit Hemmnissen und Hürden sowie zugehörige Lösungen in den Austausch zu kommen. Jede Veränderung bedarf auch die Ansprache und Aktivierung dieser „emotionaleren“ Elemente.

#### Für individuelle Beratungen

- Die strukturierte Sichtung von bestehenden und erfolgreichen Konzepten ist Kern einer individuellen Beratung. Die Begleitung einer „Organisation“ ist im Sinne eines „Change-Managements“ ist langfristig anzulegen.

## 4 Evaluation und Resümee

---

In Anschluss an die Lernwerkstätten wurden die Teilnehmenden gebeten, an einer Online-Umfrage (LimeSurvey) teilzunehmen. Die Umfrage lief über zehn Tage im Juli 2023, umfasste rund 20 Fragen und war anonym. Insgesamt haben 13 Personen an der Umfrage teilgenommen. Die detaillierte Darstellung der Lernerfolge findet sich im Anhang.

### 4.1 Die wichtigsten Ergebnisse

- Das direkte Feedback im Anschluss an die Lehrwerkstätten war grundsätzlich positiv (Durchschnitt 4 von 5 Sternen). Der detaillierte Blick auf die Zufriedenheit in der Umfrage zeigt ebenfalls einen positiven Tenor. Hier erhielt die Durchführung (Technik, Moderation, Dokumentation) jedoch mehr Zufriedenheit als die präsentierten Fachinhalte. Mit dem ermöglichten Erfahrungsaustausch waren die Teilnehmenden am wenigsten zufrieden.
- Laut Einschätzung der Teilnehmenden haben sich ihre Kenntnisse in Bezug auf die formulierten Lernziele der Lernwerkstätten zumeist verbessert. Die höchste Verbesserung erzielte das Lernziel „Kenntnisse zu Bilanzierungstools“ im Rahmen der Lernwerkstatt 2. Die angebotenen „Best Practice“ Vorträge der Lernwerkstatt 4 haben nur bei knapp der Hälfte der Befragten zur Verbesserung von Kenntnissen geführt. Kenntnisse in Bezug auf Quantifizierungen und Definitionen von Wirkungsketten innerhalb der Lernwerkstatt 3 konnten nur bei rund einem Drittel verbessert werden.
- Die Lernaufgaben wurden mehrheitlich als hilfreich und auch der zugehörige Austausch als gut bewertet. Die vielen Kommentare zeigen, dass die Lerninhalte interessant und hilfreich waren. Die Erwartungen an das Format wurden mehrheitlich erfüllt. Noch mehr Austausch und Bezug zur Praxis wurden jedoch in Teilen vermisst.
- Die Teilnehmenden wünschen sich durch Fachbüros sowohl konkrete Hilfe zu Bilanzierungen und Maßnahmen als auch Unterstützungen bei der Prozessgestaltung. Die Nationale Klimaschutzinitiative sollte nach dem Wunsch der Teilnehmenden Austausch sowie Förderungen für Personal bereitstellen sowie noch stärker politisch auf Bundesebene für Klimaschutz eintreten (Klimaschutzbelange stärker bei der Regierung vertreten und einfordern). Bei den politischen Rahmenbedingungen wünschen sich die Teilnehmenden vor allem mehr gesetzlich verpflichtende Vorgaben für mehr Klimaschutz in der Verwaltung, auch in Richtung „Klimaschutz als Pflichtaufgabe“.
- Die größte Herausforderung bei der Gestaltung des Prozesses der treibhausgasneutralen Verwaltung sehen die Teilnehmenden bei der Schaffung von Personalkapazitäten und dem Aufbau des Managements (Rang 1) sowie der Verankerung des Themas auf der Arbeitsebene (Rang 2).



## 4.2 Resümee

- Die LW haben ihren Zweck erfüllt, bei den interessierten Kommunen/Teilnehmenden ein erstes Grundverständnis für wichtige „Startetappen“ zu erarbeiten.
- Je mehr die Beteiligten selbst aktiv waren (Bearbeitung der Lernaufgaben), desto besser konnten Inhalte vermittelt werden. Der Ansatz der Lernaufgabe ist daher erfolgreich gewesen. Dennoch hatten Beteiligte oft nicht ausreichend Zeit, sich der Aufgabe neben ihrem Alltagsgeschäft zu widmen.
- Lernwerkstätten können keine individuelle Beratung ersetzen. Es kommen oft sehr spezifischen Anliegen, die teilweise fachlich-inhaltlich oder auch prozessbezogen sind. Hier muss ggf. auch beim Beratungsbaukasten differenziert werden.
- Für die Erprobung der Anwendbarkeit der IkKa-Inhalte waren die Lernwerkstätten gut geeignet.

## 5 Literaturverzeichnis

---

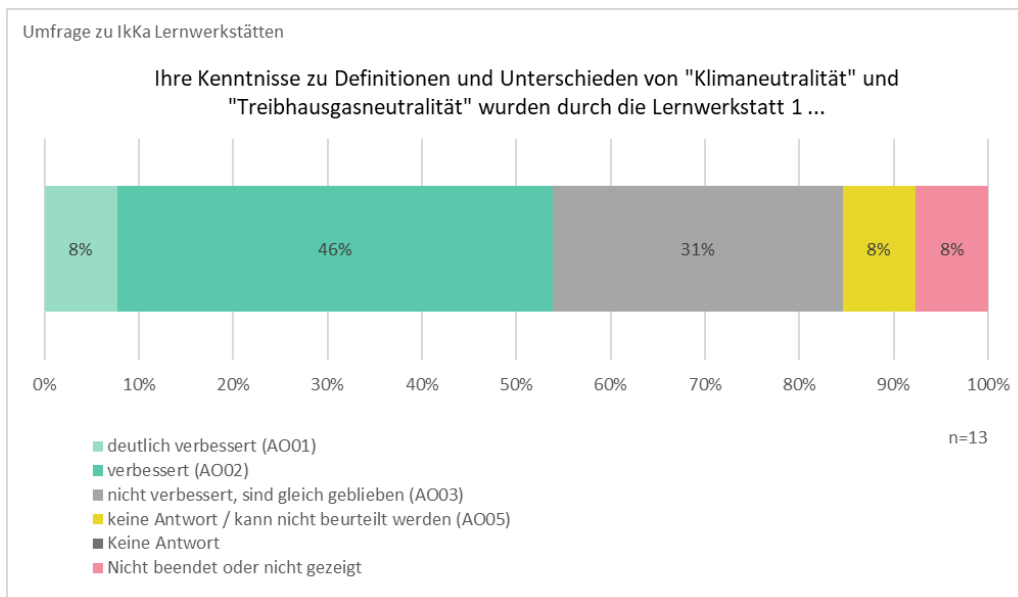
- [BMWK/NKI 2022] Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz *Technischer Annex der Kommunalrichtlinie: inhaltliche und technische Mindestanforderungen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)*, 2022
- [Klima-Bündnis 2021] Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder | Alianza del Clima e.V. *Charta der Klima-Bündnis Mitglieder "Erklärung von Wels"*, Wels, 2021
- [KEA-BW 2022] Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg *Leitfaden Klimaneutrale Kommunalverwaltung Baden-Württemberg. Erarbeitet durch das ifeu Institut Heidelberg*, Stuttgart, 2022
- [UBA 2021] Umweltbundesamt *Der Weg zur treibhausgasneutralen Verwaltung: Etappen und Hilfestellungen*, Dessau-Roßlau, 2021

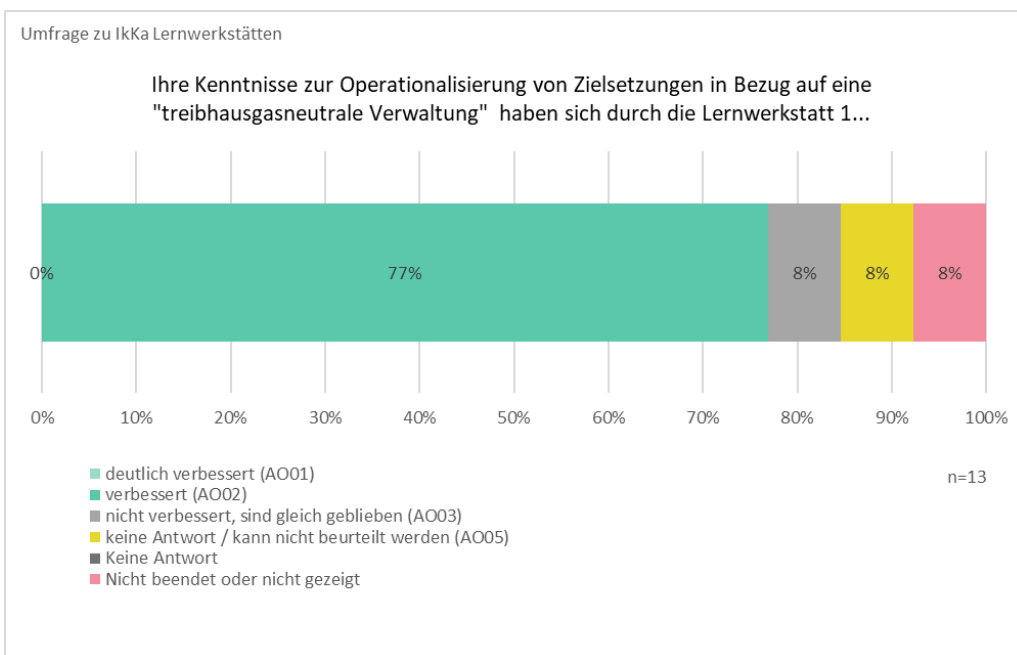
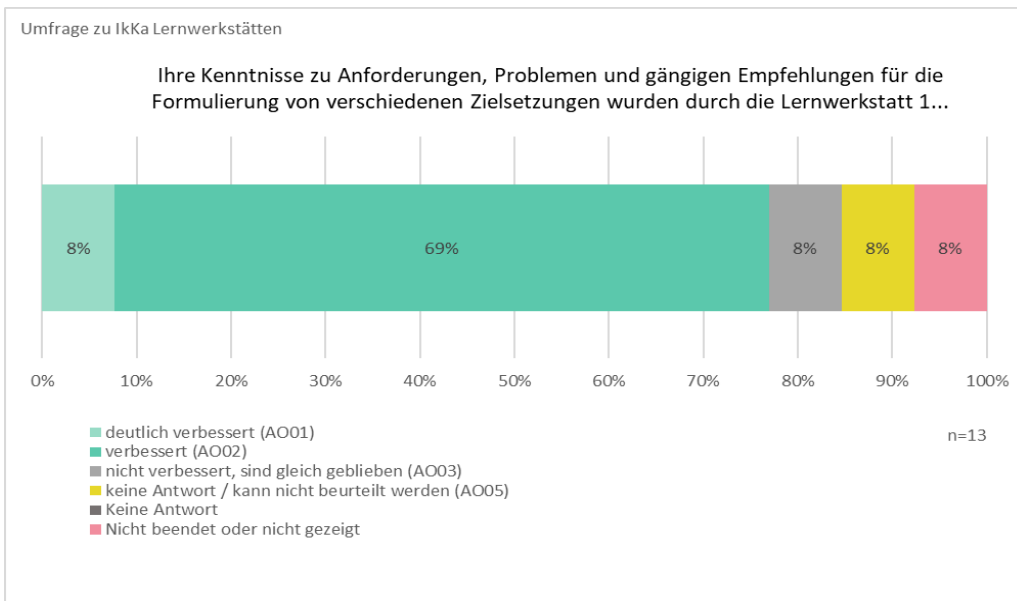
## 6 Anhang

### 6.1 Darstellung der Lernerfolge

Laut Einschätzung der Teilnehmenden gemäß anonymisierter Online-Umfrage haben sich ihre Kenntnisse in Bezug auf die formulierten Lernziele der Lernwerkstätten zumeist verbessert. Die höchste Verbesserung erzielte das Lernziel „Kenntnisse zu Bilanzierungstools“ im Rahmen der Lernwerkstatt 2. Die angebotenen „Best Practice“ Vorträge der Lernwerkstatt 4 haben nur bei knapp der Hälfte der Befragten zu einer Verbesserung von Kenntnissen geführt. Kenntnisse in Bezug auf Quantifizierungen und Definitionen von Wirkungsketten innerhalb der Lernwerkstatt 2 konnten nur bei rund einem Drittel verbessert werden.

#### 6.1.1 Lernwerkstatt 1



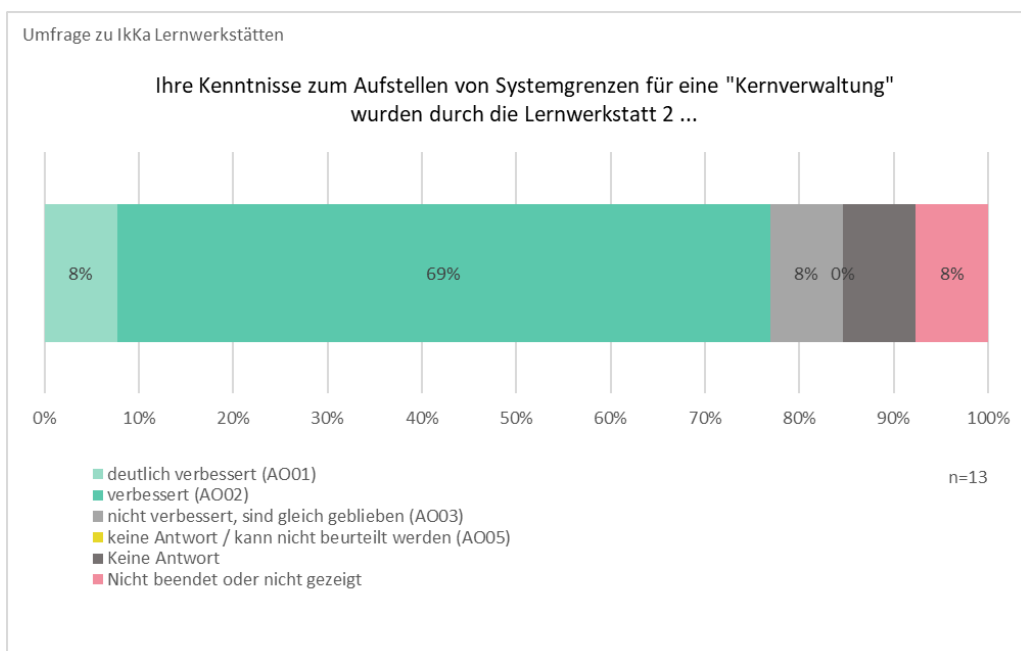
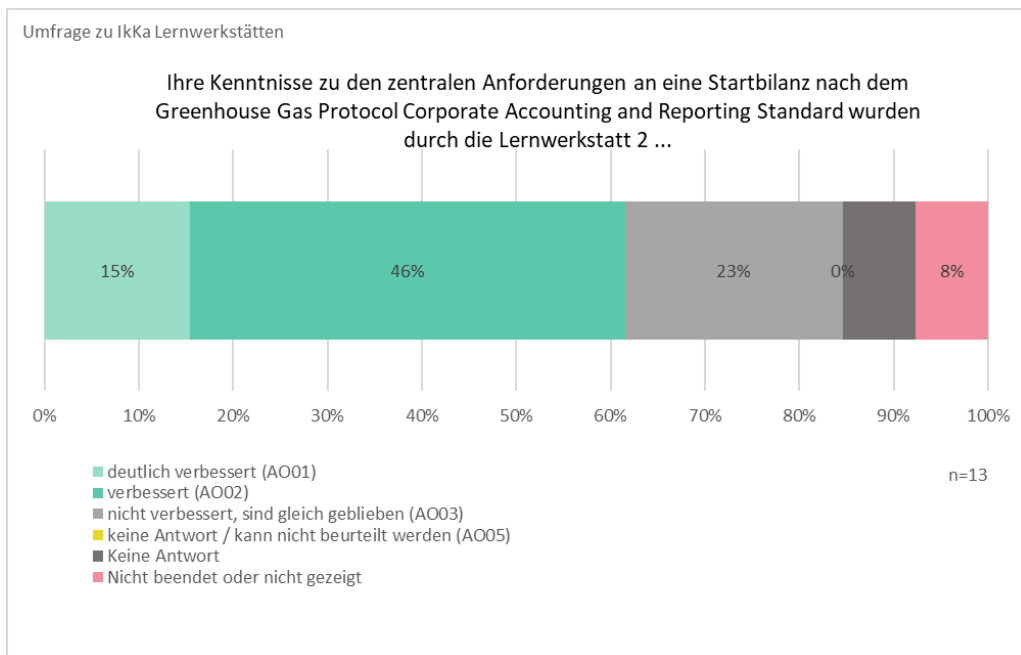


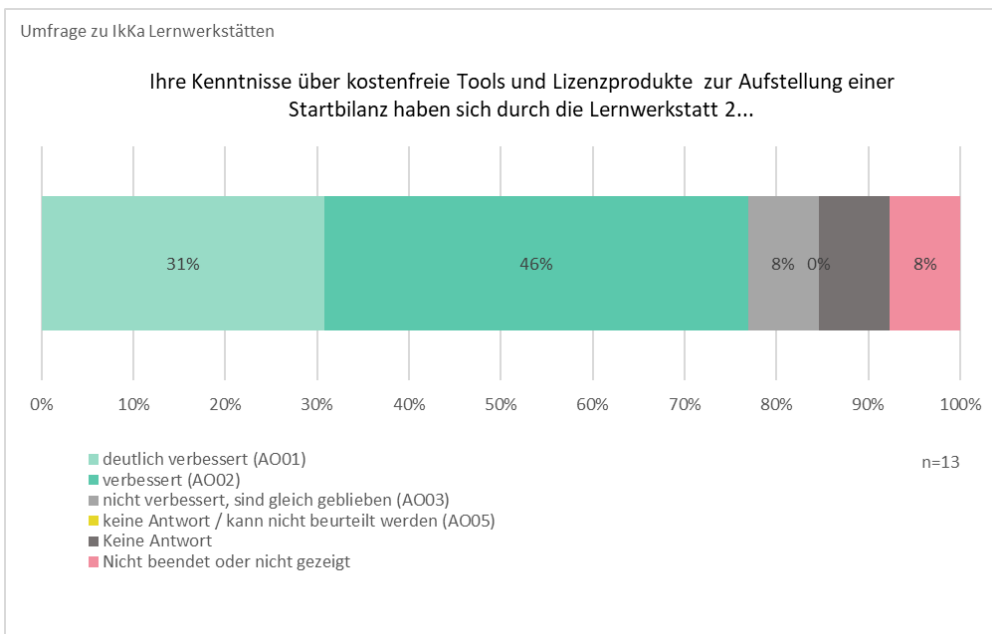
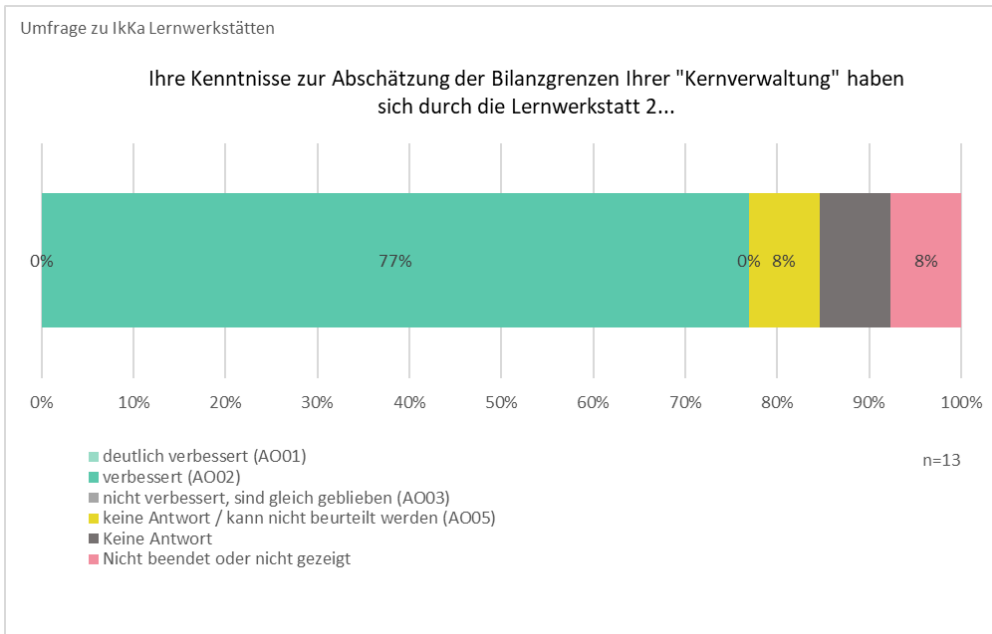
### Kommentare

- Die Recherche der Ziele eines anderen Landkreises war interessant.
- Gut, grundsätzlich sich zu visualisieren, wie der Zielsetzungsprozess strukturiert werden kann. Es wurde damit nochmal klar, welche Elemente noch fehlen und auch, welche bereits vorliegen. Inhaltlich war vieles schon da, aber den Überblick gab es in der Form noch nicht.
- Hatte den Inhalt mehr oder weniger bereits erarbeitet.
- Zu viel andere Aufgaben aktuell/Elternzeit. Austausch ist stets hilfreich, hätte noch interaktiver sein können.

- Diskussionen sind diesbezüglich hilfreich, um Klarheit zu schaffen.
- Es war interessant, wo andere Kommunen im Prozess stehen.
- Für fortgeschrittene Kommunen waren die Inhalte nichts Neues und sehr oberflächlich. Für "Anfänger-Kommunen" war es aber sicher hilfreich.

### 6.1.2 Lernwerkstatt 2



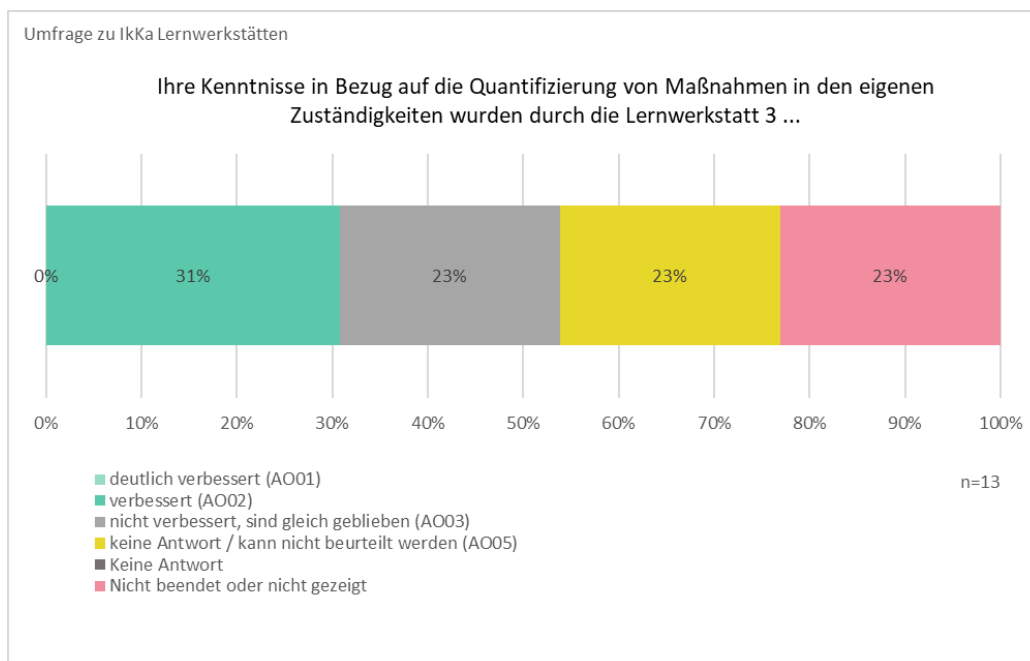


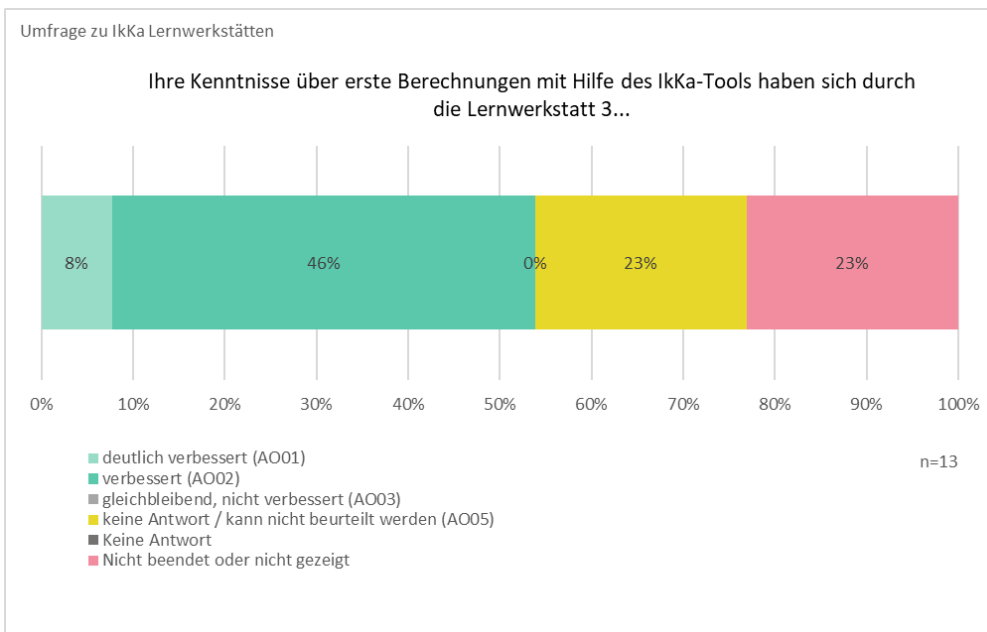
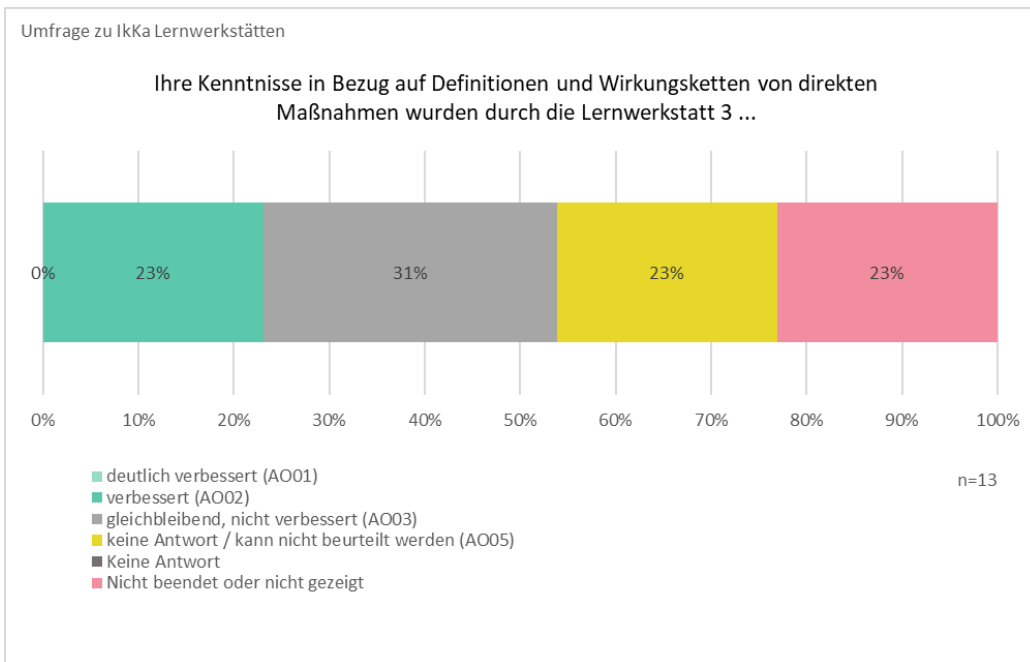
**Kommentare**

- Die Beschäftigung mit den Bilanztools fordert die Auseinandersetzung mit den eigenen Daten, bringt dadurch neue Erkenntnisse und zeigt wichtige Klärungsbedarfe auf.
- Gut, verschiedene Tools kennen zu lernen und zu testen.

- Durch die persönliche Nutzung des Tools und den praktischen Erklärungen, konnte man einen guten Einblick erlangen.
- Guter Einblick
- Austausch ist immer nützlich.

### 6.1.3 Lernwerkstatt 3





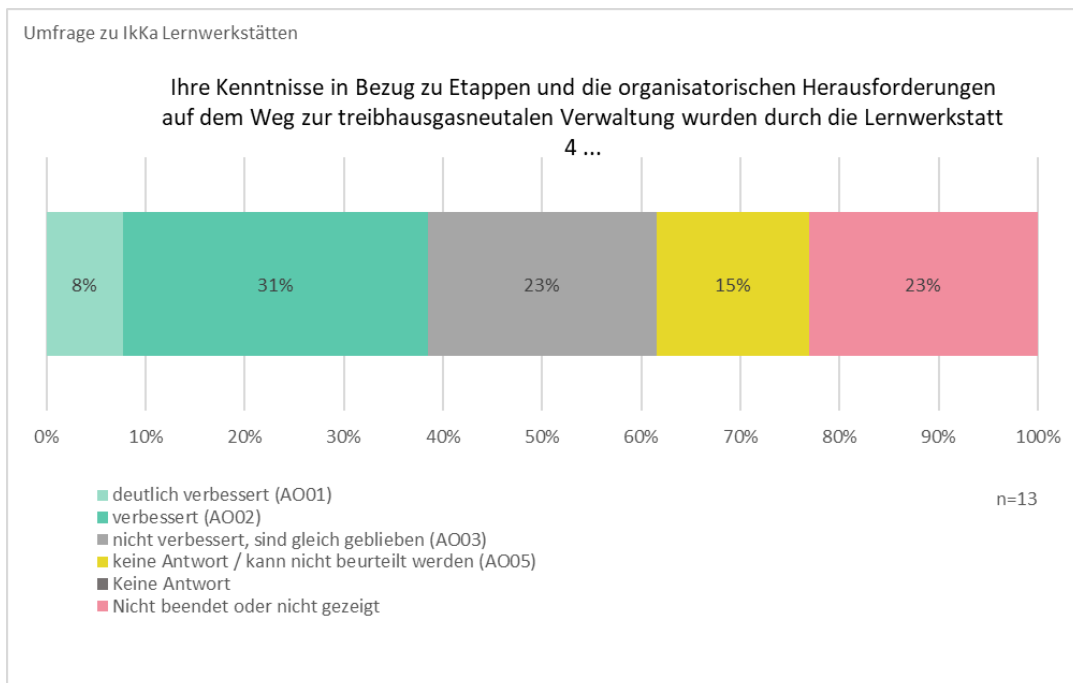
**Kommentare**

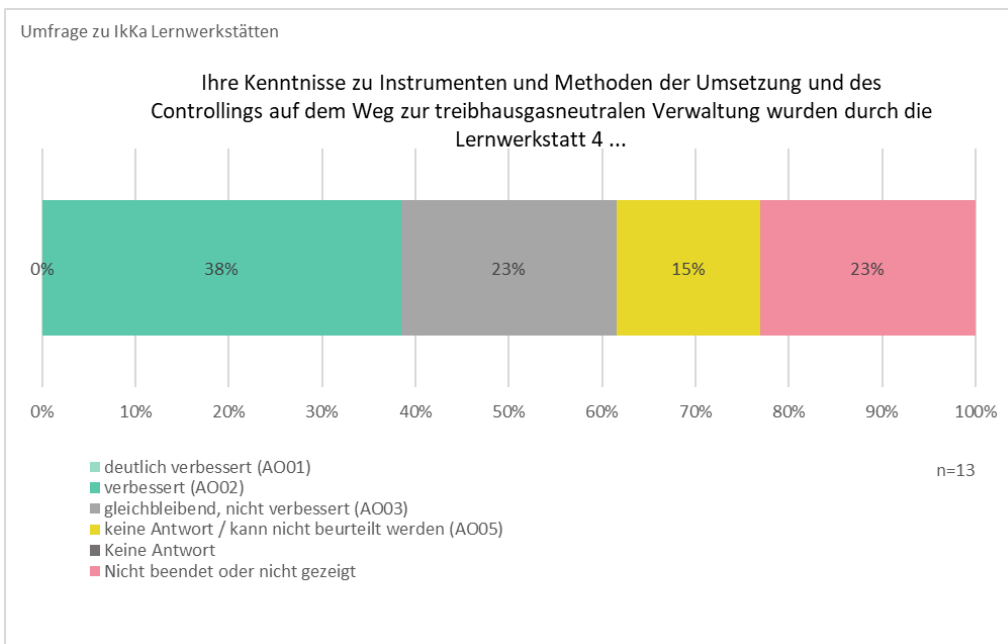
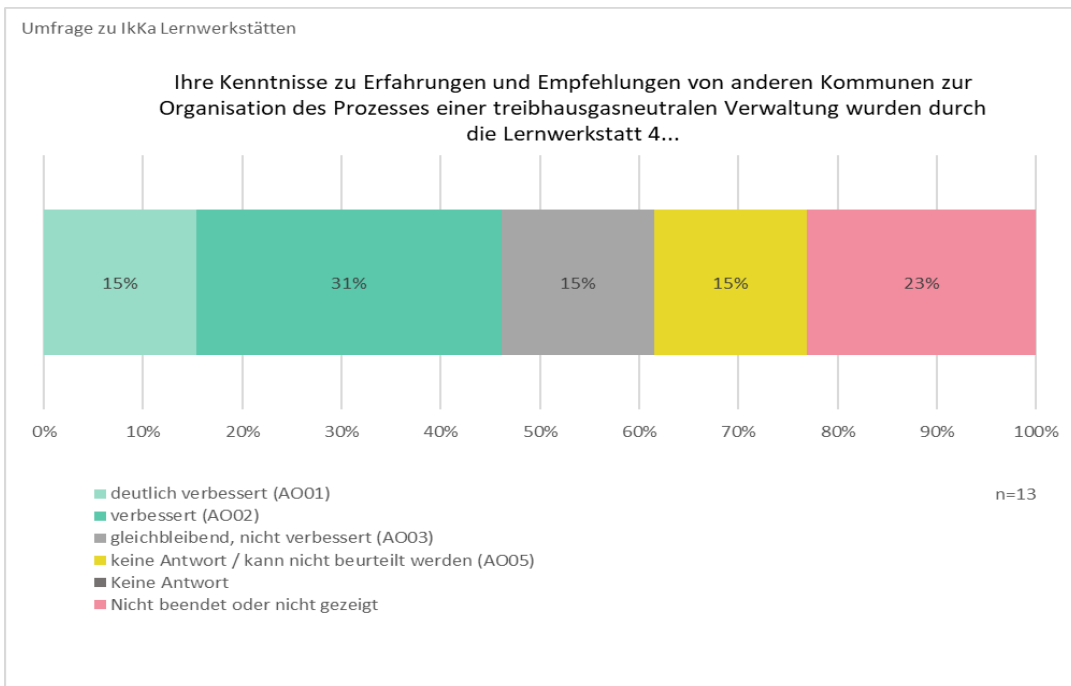
- Es war interessant, das Tool (den Entwurf) BICO2BW für eine überschlägige Abschätzung kennenzulernen.
- Es war hilfreich das Tool zu benutzen, um die Möglichkeiten durchzuspielen und Einsatzmöglichkeiten für die eigene Arbeit zu identifizieren.
- Gute Möglichkeit, mit Basisannahmen aber auch mit konkreten Daten gute Ergebnisse zu produzieren.



- Anhand der konkreten Beispiele konnte die praktische Anwendung ausprobiert werden und der Nutzen wurde deutlich.
- Die Herausforderungen und Schwierigkeiten wurden angesprochen und wahrgenommen.
- Austausch immer nützlich
- Nicht teilgenommen an der Lernwerkstatt 3
- Das Tool BICO2BW kann später für eine überschlägige Abschätzung von Einzelmaßnahmen für die Kommunen interessant sein. Dabei sollte es so unkompliziert bleiben, wie bisher. Allerdings sollten Aussagen über die Genauigkeit und Verwendungszwecke des Tools aufgenommen werden (falls noch nicht geschehen).

#### 6.1.4 Lernwerkstatt 4



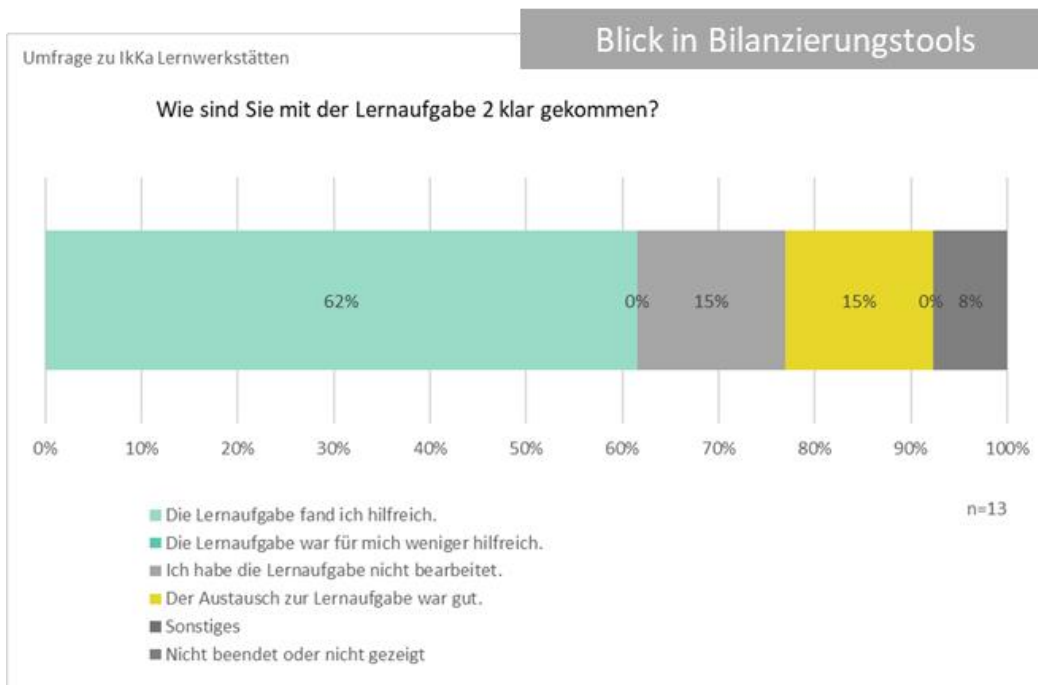
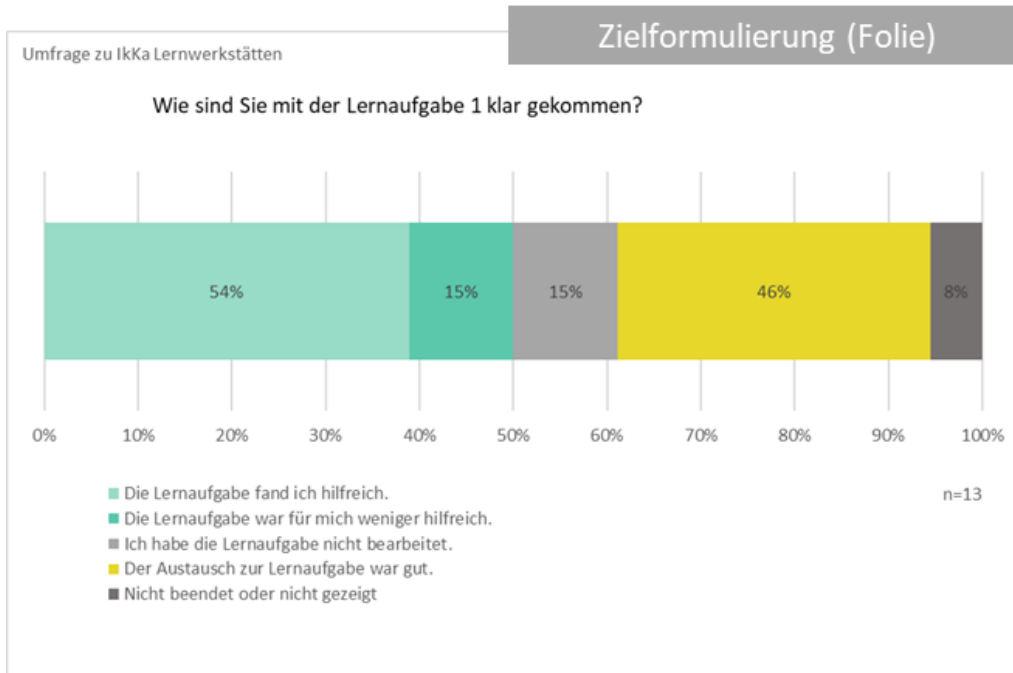


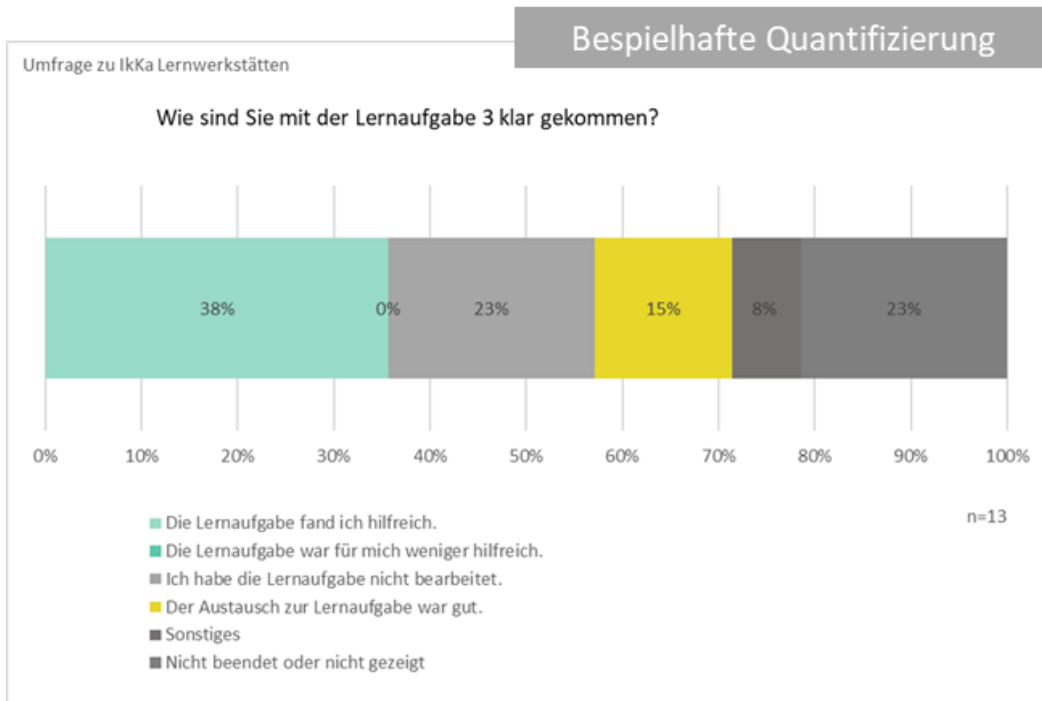
**Kommentare**

- Die Best-Practice-Beispiele aus Hannover und München waren sehr aufschlussreich

### 6.1.5 Lernaufgaben

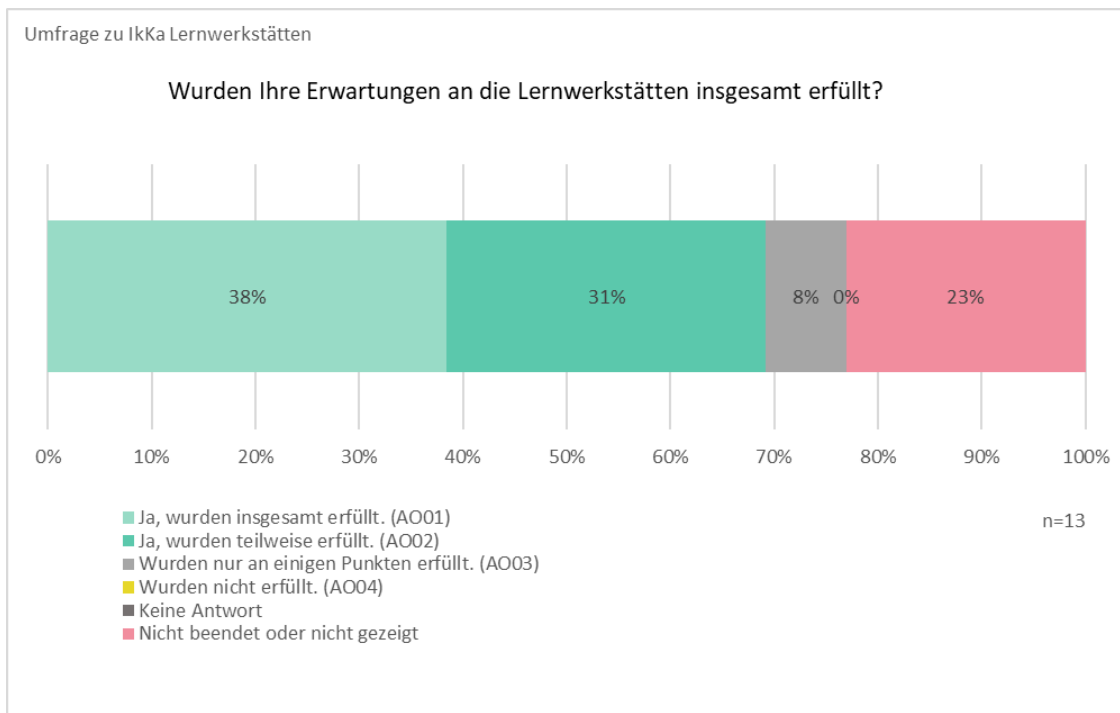
Die Lernaufgaben wurden mehrheitlich als hilfreich und auch der zugehörige Austausch als gut bewertet. Die vielen Kommentare zeigen, dass die Lerninhalte interessant und hilfreich waren.





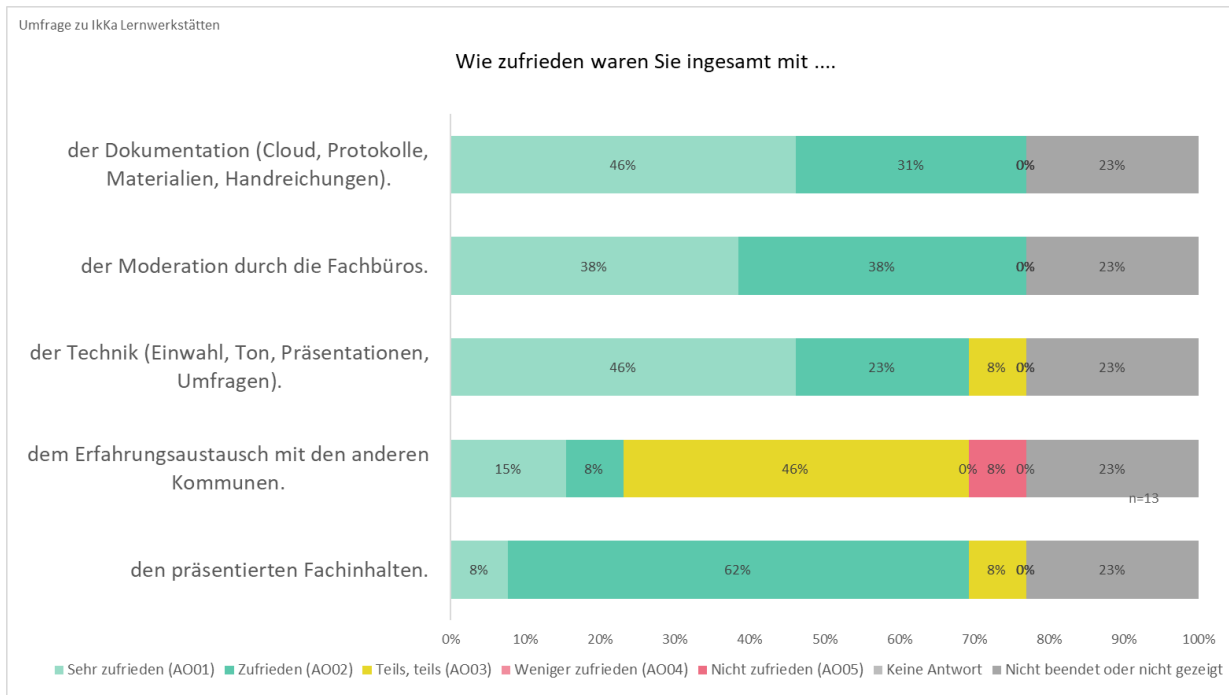
### 6.1.6 Erwartungen und Zufriedenheit

Die Erwartungen an das Format wurden mehrheitlich erfüllt. Noch mehr Austausch und Bezug zur Praxis wurden jedoch in Teilen vermisst.



## Kommentare

- Ich bedanke mich ganz herzlich für die sehr gut vorbereiteten Veranstaltungen!
- Es wäre toll, noch mehr ins Praktische einzutauchen, manchmal hätte es für mich gerne konkreter werden können. Außerdem hätte es für mich noch viel mehr Austausch mit den anderen Teilnehmer\*innen geben können.



### 6.1.7 Unterstützung

Die Teilnehmenden wünschen sich durch Fachbüros sowohl konkrete Hilfe zu Bilanzierungen und Maßnahmen als auch Unterstützungen bei der Prozessgestaltung. Die Nationale Klimaschutzinitiative sollte nach dem Wunsch der Teilnehmenden Austausch sowie Förderungen für Personal bereitstellen sowie noch stärker politisch auf Bundesebene für Klimaschutz eintreten. Bei den politischen Rahmenbedingungen wünschen sich die Teilnehmenden vor allem mehr Vorgaben, auch in Richtung „Klimaschutz als Pflichtaufgabe“.

#### Frage: „Wobei wünschen Sie sich Unterstützung und Beratung durch Fachbüros?“

- Bilanzierung
- z.B. Weiterentwicklung verschiedener Tools für die Bearbeitung
- Prozessstart
- "Alle an einen Tisch holen"
- Gemeinsames Verständnis der Wichtigkeit des Themas schaffen
- Konkrete Umsetzung, Einschätzung zu Priorisierung von Maßnahmen und allgemeiner Herangehensweise
- Kommunikation der Maßnahmen und Schaffung einer Debattenkultur

**Frage: „Wobei wünschen Sie sich weiterführend Unterstützung durch die Nationale Klimaschutzinitiative?“**

- Organisatorische Fragen, Vernetzung, Austausch der Kommunen z.B. weitere Begleitung durch Fortbildungen und Austausch mit anderen Kommunen.
- Förderprogramm für verwaltungsinterne Stellen
- Mehr Vorgaben / Weiterentwicklung von Tools, welche kommunale Klimaschutzarbeiten weiter verbessern
- Mehr Präsenz und Druck auf die Bundespolitik

**Frage: „Wobei wünschen Sie sich weiterführende Unterstützung und Hilfe durch politische Rahmenbedingungen?“**

- Kommunalen Klimaschutz und Klimaanpassung als Pflichtaufgabe in den Kommunen verankern. Dauerhafte Finanzierung von Personal sicherstellen.
- Klare Regelungen, die verpflichtend umzusetzen sind, um aufwändige zeitraubende Überzeugungsarbeit innerhalb der Verwaltung zu sparen
- Gesetzliche Vorgabe, dass Verwaltungen als Vorbild frühzeitiger treibhausgasneutral sein sollten, z.B. Verankerung von Personalkapazitäten
- Klimaschutz als Pflichtaufgabe
- Sobald Themen gesetzlich verpflichtend sind, werden sie auch umgesetzt. Für freiwillige Themen fehlt oft die Zeit und teilweise auch das Engagement. Die allgemeinen Klimaschutzziele des Bundes bis 2045 sind dafür zu allgemein; ggf. wäre eine konkretere Verpflichtung für die Kommunalverwaltungen, bis zum Jahr x treibhausgasneutral zu werden, für die weitere Arbeit hilfreich.
- Härtere / Wirkungsvollere Einschränkungen bzw. Vorgaben, damit es klimatechnisch wirklich vorwärts geht: bspw. wirkungsvolle Verbote durchsetzen
- Klare politische Aufträge und eine einheitliche, zukunftsgerichtete Klimapolitik. Abkehr von der klimaschädlichen Subventionskultur, v. A. private PKW sollten an den wahren Kosten beteiligt werden.

**6.1.8 Herausforderungen**

Die größte Herausforderung bei der Gestaltung des Prozesses der treibhausgasneutralen Verwaltung sehen die Teilnehmenden bei der Schaffung von Personalkapazitäten und dem Aufbau des Managements (Rang 1) sowie der Verankerung des Themas auf der Arbeitsebene (Rang 2).

Umfrage zu IkkKa Lernwerkstätten

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen beim Start des Prozesses der treibhausgasneutralen Verwaltung? Bitte erstellen Sie eine Reihenfolge...

